



Auf dem Weg zur Einweihungszeremonie der Aussichtsplattform am Zeiler Käppele: Pfarrer Stefan Schwab und seine Ministranten. FOTO: HT-SAGE



Bürgermeister Thomas Stadelmann (Mitte) marschiert auf Grabengärten-Vorsitzenden Günter Schuster vor, um ihm im Namen der Stadt Zeil und ihrer Bürger für den großartigen Aussichtspunkt zu danken. FOTO: HT-SAGE

Ein Aussichtspunkt auch für die innere Einkehr

Feierliche Einweihung: Bürgerverein Grabengärten übergibt Plattform am Zeiler Käppele

Von unserem Redaktionsmitglied
MARTIN SAGE

ZEIL „Viele Menschen haben das, was jetzt am Zeiler Käppele geschaffen worden ist, schon seit Jahren vermisst“, stellte Bürgermeister Thomas Stadelmann fest: Die Möglichkeit nämlich, sich trockenen und sauberen Fußes ein paar Schritte von der kleinen Wallfahrtskirche fortbewegen zu können, um dann in aller Ruhe die großartige Aussicht über das Maintal zu genießen.

So ganz traf das mit den trockenen Schuhen auf den gestrigen Sonntag, den Tag der feierlichen Einweihung der vom Bürgerverein Grabengärten geschaffenen Aussichtsplattform, allerdings nicht zu. Denn wenige Minuten vor der Weihe durch Stadtpfarrer Stefan Schwab öffnete der Himmel fast unbarmherzig seine Schleusen, weswegen der Geistliche aber seinen Humor nicht verlor: „Wasser zum Segnen haben wir jetzt genug“, stellte Schwab im strömenden Regen fest.

Günter Schuster, Vorsitzender des Bürgervereins Grabengärten und Initiator der Aussichtsplattform, war allerdings schon ein wenig unglücklich ob des schlechten Wetters. „Ausgerechnet jetzt muss es regnen“, stöhnte er, als es kurz vor Ende des

Hochamtes im Käppele zu tropfen begann. Im Herzen jedoch dürfte Schuster Sonnenschein gehabt haben, schlug ihm und seinen Grabengärtnern doch breite Anerkennung für den Bau der Plattform und den zu ihr führenden schönen Serpentinweg entgegen. Ganz Zeil hatte sich „oben am Berg“ eingefunden, das Käppele konnte gar nicht all die Menschen fassen, die dem vorausgehenden Gottesdienst und dann der feierlichen Übergabe der Plattform beiwohnen wollten. In kluger Voraussicht hatten sich die Bürger nicht nur mit Kräuterbüscheln be-

waffnet, die im Rahmen der Messe gesegnet wurden, sondern auch mit Regenschirmen. Und nicht wenige Menschen aus der Umgebung hatten schon den Samstag – den einzig schönen Tag seit zwei Wochen – genutzt, um das Werk des Grabengärten-Vereins „heimlich“ zu inspizieren.

Günter Schuster nannte in seinem Grußwort noch einmal die wichtigsten Vereine, Geschäftsleute und Privatpersonen, die das Projekt unterstützt hatten, mit dem der Bürgerverein Grabengärten anlässlich seines 50-jährigen Bestehens sich selbst



Der Initiator der Projekts: Günter Schuster. FOTO: HT-SAGE

chem der Wein- und Fachwerkstadt vorstellen kann.

Pfarrer Stefan Schwab wünschte sich den Aussichtspunkt als einen Ort, an dem Menschen zusammenfinden und an dem sie nicht nur die Aussicht auf die schöne Landschaft, sondern auf ein im Glauben erfülltes Leben genießen. Die Stadtkapelle Zeil und die Heimatkapelle Ziegelanger sorgten für die würdevolle musikalische Umrahmung der Einweihung, Andreas Herrleben bekam großen Beifall für sein Trompetensolo „Ave Maria“ – passend zum Tag Mariä Himmelfahrt.

Manchem Käppele-Besucher hätte sich die Aussichtsplattform zunächst einmal größer vorgestellt. Aber so groß, so Günter Schuster, sollte das Bauwerk nicht werden, und nicht allein deshalb, weil Arbeit und Kosten ja irgendwo auch begrenzt werden mussten. „Die Plattform passt, wie ich meine, genau zum Käppele – nicht zu groß, aber schön und durch und durch solide“.

ONLINE-TIPP

Weitere Bilder finden Sie unter www.hassfurter-tagblatt.de



Pfarrer Stefan Schwab weihte die Aussichtsplattform. FOTO: HT-SAGE

und der Stadt Zeil ein wahres Denkmal geschaffen hat. Die Namen aller Helfer sind auf einer Gedenktafel nahe des Aussichtspunktes erwähnt. Wer sie liest, wird Schuster zustimmen, der hervorhob: „Hier kann man mit Fug und Recht von einem Gemeinschaftswerk der Zeiler sprechen.“

Schuster wünscht sich nun, dass die Käppele-Besucher auf der Plattform nicht nur die herrliche Aussicht genießen, sondern hier auch innere Einkehr und spirituellen Erbauung finden. „Und vielleicht entsteht hier auch ein Ort romantischer Zweisamkeit“, so der Grabengärten-Vorsitzende, der sich sogar standesamtliche Trauungen hoch über den Dä-



Der Obst- und Gartenbauverein verteilte Kräuterbüschel. FOTO: HT-SAGE